

die Gastronomie beflügelt werden, um etwa bei Trüffeln französischen Feinschmeckern Konkurrenz zu machen.

Bei Klaus W., Pastorensohn aus Abbensen, Kr. Peine, fing die Naturleidenschaft schon im Kindesalter an. Zunächst waren es Vogelbeobachtungen, für die er von zwei bis sechs Uhr früh um Abbensen (heute Gemeinde Edemissen) unterwegs war, bevor er sich um 7 Uhr für die Schule in Peine (Ratsgymnasium) fertig machte. Später interessierte er sich immer mehr für Pflanzen, wurde Apotheker und betrieb zuletzt die einstige Marienapotheke in Wunstorf. Auch Knut fing mit 14 Jahren an, sich für die Natur zu interessieren. Oberbürgermeister Weil attestierte in seiner Laudatio, daß es wohl für eine intakte Familie spreche, wenn Vater und Sohn über Jahrzehnte ein gemeinsames Hobby verbindet.

Hans Oelke

Literaturbesprechungen

BERGMANN, H. –H. (2010): Vogelfedern an Nord- und Ostsee. Finden und bestimmen.

Quelle & Meyer. Wiesbaden. ISBN 978-3-49454-01492-0. 157 S. € 14,95.

Eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt belebt die Strände unserer Küstengebiete. Wenn der interessierte Strandwanderer durch Watt und Sand schlendert, findet er neben Muscheln, Schnecken (Schulpis v. Tintenschnecken), Algen, Pflanzenresten auch viele Federn, die die Wellen heranspülten und die im Spülsaum vor sich hin flattern. Der Autor, ein bekannter Ornithologe, hat sich auch auf Federn spezialisiert. Er gibt hier nun mit diesem praktischen Taschenbuch dem Laien wie dem Fachmann ein Buch in die Hand, nach dem jeder seine Funde bestimmen und systematisch einordnen kann. Am Büchlein (sowohl am Text als auch an den farbigen Abbildungen) ist wahrlich nichts auszusetzen: es ist klein und handlich und daher leicht in der Jackentasche mitzunehmen, mit wetterfestem Schutzumschlag. Es ist recht preiswert, übersichtlich, von einem hervorragenden Federkenner geschrieben. Behandelt werden die Federn von Höckerschwan, Gänsen, Enten, Säger, Fasan, Seetaucher, Töpel, Kormoran, Limikolen, Alken, Möwen und Seeschwalben. Somit sind wohl alle bei uns in der Regel an der Küste zu erwartenden Meeresvögel erfaßt. Zunächst werden die einzelnen Federn in einem ziemlich ausführlichen Text beschrieben: Federmerkmale, Vorkommen und Mauser, sowie die Abgrenzung zu ähnlichen Arten. Im anschließenden Bildteil werden jeweils (pro Art auf einer gesonderten Tafel) die Federn dargestellt und mit einem nützlichen Hinweis auf das, was der Benutzer beachten sollte, versehen. Pro Art und Kleid werden in der Regel sieben verschiedene Federn abgebildet: eine äußere und innere Handschwinge, eine äußere und innerer Armschwinge, eine Schirmfeder und zwei verschiedene Schwanzfedern (meistens eine äußere und eine innere). Da von jeder Vogelart nur einige typische Federn abgebildet sind, muß man im Zweifelsfall die Informationen in den Arttexten nachlesen. Hier erfährt man Näheres über Färbungsmuster, Größe, Variationen, Jugendkleidfedern, Brut- und Ruhekleidfedern, Geschlechtsunterschiede und viele weitere interessante Einzelheiten. Alles in allem für Strandwanderer ein sehr empfehlenswertes Buch, für jeden, der einen Küstenaufenthalt plant, ein nützlicher Begleiter.

Wilfried Hansen

BERGMANN, H.-H. & U. WESTPHAL (2010): Grundkurs Vogelstimmen. Heimische Vögel an ihren Stimmen erkennen. Mit einer Begleit-DVD zum Text. 206 S. Taschenbuchformat. Aula. Wiebelsheim. ISBN 3-494-01477-7. € 19,95.

Aus dem Inhalt: Allgemeines über Vogelstimmen. Wie lerne ich Vogelstimmen kennen. Wer singt wo? Wer singt wann? Vogelstimmen nach Hause tragen. Der große Vogelstimmenkurs: Vielfalt der Vogelstimmen. Üben und Prüfen. Bestimmungsschlüssel für Vogelstimmen. Glossar. Literaturhinweise und Quellen. Register.

Der Anfänger, der zu dem Buch der bekannten Spezialisten greift, muß sich darüber im Klaren sein: Nur Übung macht den Meister, bei Vogelstimmen musikalische Begabung (im Ansatz), gutes Gehör und Gedächtnis, ständiges Training über lange Jahre. Technische Hilfsmittel wie DVD, Tonkonserven und Dokumentieren (S. 71-78), Klangattrappen, Bestimmungsbücher gehören außer dem gut gegliederten Buch zum Erfolg. Der hält so lange an, bis im Alter Auge, Gehör oder Gedächtnis ausdimmen.

BILS, W. (2010): Warum der Fisch im Wasser lebt. 142 Aufgaben und Lösungen. Zu Evolution, Ökologie und Verhalten. 201 S. Quelle & Meyer. Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01460-9.

BILS, W. (2010): Warum der Bär den Honig mag. 315 Aufgaben und Lösungen zu Zoologie und Botanik. 318 S. Quelle & Meyer. Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01458-6.

BILS, W. (2010): Warum das Auge sehen kann. 295 Aufgaben zur Humanbiologie und Tierphysiologie. 287 S. Quelle & Meyer. Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01461-6.

BILS, W. (2010): Warum die Erbse rund ist. 147 Aufgaben und Lösungen zur Zellbiologie und Genetik. 192 S. Quelle & Meyer. Wiebelsheim. ISBN 978-3-494-01459-3. Bandpreis einheitlich €19,95.

Dazu: Biologisches Wissen. Aufgabensammlung auf CD- ROM. 899 Fragen zu Zoologie und Botanik, Zellbiologie und Genetik, Evolution, Ökologie und Verhalten, Humanbiologie und Tierphysiologie. Quelle & Meyer. ISBN 978-3-494-01494-4. € 79,80 (für die gesamte Ausgabe + CD -ROM).

Die umfangreiche Aufgabensammlung samt Lösungen ist das Werk eines erfahrenen Biologie- Fachdidaktikers. Biologie-Lehrer, Referendare, Studenten im Lehrfach Biologie, hochmotivierte Oberstufenschüler, der neugierige und wißbegierige Laie können mit der Serie den Anforderungen des heutigen Biologie-Unterrichtes folgen. Zahlreiche übersichtliche, klare, zumeist farbige Abbildungen eignen sich als Overhead- oder power point-Vorlagen. Register, Literaturverzeichnis und eine Übersicht über Aufgaben, gezielt geordnet nach Thematik, Schwierigkeitsgrad, Anforderungsniveau und Lateralinformationen helfen weiter. Es macht schon Freude, im Text zu blättern (vgl. Honigbiene , Aufgabe 26-40, S. 140-153, Aus: Warum der Bär den Honig mag). Schade, daß man nicht noch einmal Biologie studieren kann. Es fehlt lediglich noch ein Band: Warum brauchen wir Naturschutzgebiete? (Naturschutz, Tierschutz, Artenschutz, Umweltschutz).

BROSIO, L. (2010): Merk- und Skizzenbuch für Vogelbeobachter unter Mitarbeit der Falke-Redaktion. 146 S. AULA. Wiebelsheim. ISBN 978-3-89104-5. € 8,95.

Der Anfänger soll sich an einer Übersicht von Vogelsilhouetten (S. 18-19) die für den Rätselvogel passende herausuchen und auf dem Vogelumriß per Bleistift Merkmale einzeichnen, alles ergänzen mit Datum, Ort, Vogelart und einer Notiznummer. Grundlage sind die 100 häufigsten Vogelarten in Deutschland. Die Idee mit dem kalenderähnlichen Taschenbuch in Spiralheftung ist gut. Ob sie sich in die Praxis umsetzen läßt, muß die Zukunft zeigen.

DÖRRIE, H. H. (2009): Göttingens gefiederte Mitbürger. Streifzüge durch die Vogelwelt einer kleinen Großstadt. 181 S. ca. 122 farbige Abb., 5 Karten. Göttinger Tageblatt. ISBN 978-3-924781-58-3. € 14,80.

Göttinger Bürger und Kurzeitbürger (Studenten) können sich über das mustergültig illustrierte Buch

samt Begleitinformationen freuen. Aus dem Inhalt: Beobachtungsgebiet, Historischer Abriß, Aktueller Stand der Erkundung, Naturschutz, Vogelwelt in Bewegung, Gewinner und Verlierer, Mensch und Vogel, Natur- und Vogelschutz im Siedlungsbereich, Problemvögel, Lohnende Beobachtungsgebiete, Artenliste, Anhang mit wichtigen Adressen, Literaturverzeichnis, Index.

Das Buch ist nicht vergleichbar mit den konventionellen Avifaunen von Hannover (WENDT 2006) oder Hildesheim (SCHOPPE 2006). Prägend für Gestaltung und Zielsetzung sind offenbar journalistische Gesichtspunkte (schnelle, flüssige Lesbarkeit). In welchem Maße Journalisten der großen Göttinger Tageszeitung im Hintergrund als ghost writer/Zensoren wirkten, ist nicht zu klären. Auffällig ist aber die Diskrepanz zwischen dem flüssigen, üblichen Zeitungsstil hier und anderen Texten des Autors (vgl. u.a. Avifaunistischer Jahresbericht 2000 für den Raum Göttingen und Northeim, Naturkd. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachsen 6: 5-121, 2001). Die Photographen der vielen z.T. außergewöhnlichen Vogelphotos (S. 84, Rabenkrähe) sind lupenhaft klein abgekürzt, z. B. als P.Beyer, S. 84-85 im Bild). Daten über Aufnahmeort und -zeit fehlen aber völlig (Quelle Zeitungsarchiv?). Bei der jungen Klappergrasmücke (S. 75) handelt es sich um eine junge Dorngrasmücke. Die wissenschaftlichen Angaben sind – aus eigener, jahrzehntelanger Beschäftigung des Ref. mit der Göttinger Avifauna – mit einiger Vorsicht zu betrachten. Der Hinweis auf Göttingen als eine „der mauerseglerreichsten Städte Deutschlands“ (S. 49) ist in dieser rigiden Form nicht zutreffend. Eine Erfassung des Brutbestandes des Mauerseglers in der Stadt Göttingen im Rahmen des Lehrangebotes des Refer. im SS 2003 (Kurs Einführung in die Ornithologie) erbrachte nicht einmal 150 Brutpaare statt der postulierten 400 Paare. Die vielen hölzernen Nistkästen in der südlichen Kernstadt erwiesen sich alle als unbesetzt. Die umfangreiche Diplomarbeit von Marlies Grossmann „Der Mauersegler (*Apus apus*) in der Literatur und Ansätze zu seiner Beobachtung in der Stadt Göttingen“ (Examensarbeit im 1. Zool. Institut bei Prof. H-J Lang 1983) ist weder bekannt noch zitiert. Grund dafür dürfte die Distanz zu den Göttinger Zool. Instituten und damit die Unkenntnis über die in Göttingen im Laufe der Jahre vorgelegten Examensarbeiten inkl. Promotionen mit ornithologischen Inhalten sein. Das eine genannte Beispiel (mein Diplomand S. Zillich 1995) kann kaum im Zool. Institut eingesehen werden, wohl aber als leicht zugängliche Publikation in dieser Zeitschrift (korrekter Titel: S. Zillich & H. Oelke, Verbreitungsanalyse von drei Neusiedlern der Göttinger Avifauna Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*), Girlitz (*Serinus serinus*), Birkenzeisig (*Carduelis flammea cabaret*) Stand 1994, Beitr. Naturk. Niedersachsens 50: 53-72). Die Zahlen der Brutvogel-Bestandserfassungen sowie die Siedlungsdichten gemahnen zur Vorsicht, weil Fehlerkorrekturen oder die Werte zu den Größen der Probfleichen fehlen. Die vielen eingemeindeten Siedlungen von Göttingen sind nicht thematisiert. Im Zentrum steht die zentrale Stadt Göttingen. Bei unserem großen Siedlungsdichte-Erfassungsprogramm „Die Vögel des Göttinger Waldes“ 2007-2010 (H. Oelke, I. Genzel, H. El Balassi, H. Bauck) war es bisher nicht möglich, das immer wieder am Kerstlingeröder Feld (Dörrie, S. 153) zitierte Vorkommen des Wendehalses zu finden. Evtl. nur durch Nistkasten-Kontrollen zu bestätigen? Auch eine Göttinger Eigenart: es gibt keine planmäßigen Vogelberingungen, so daß die Verzahnung der Avifauna mit dem Umfeld ungeklärt ist.

Üblichen Vogelfreunden und Beobachtern wird das Buch Freude machen. Die wissenschaftlichen Lücken der Amateure mahnen zur Vorsicht und erfordern als Neuauflage eine besser recherchierte und trotz aller persönlichen Vorbehalte z.B. gegenüber dem Ref. fair abgestimmte Avifauna.

Hans Oelke

HAUCK, M. & U. D. BRUYN (2010): Rote Liste und Gesamtartenliste der Flechten in Niedersachsen und Bremen. 2. Fassung, Stand 2010. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 30_Nr. 1,1--84. Bezug über NLWKN – Naturschutzinformationen, Postfach 91 07 13, 30427 Hannover. € 4,00 zuzgl. Versandkosten.

Anthropogene Eingriffe wie Biotopzerstörungen, Biotopveränderungen, Belastung von Luft, Wasser, Boden durch Schadstoffe haben den Flechten mehr als Farn- und Blütenpflanzen schwer zugesetzt.

Durch den Rückgang der Schwefeldioxidbelastungen hat sich in manchen Habitaten die Gefährdungssituation etwas entspannt. Die für Flechten bedeutsamen Lebensraumtypen in Niedersachsen werden ausführlich vorgestellt (S. 13-25.). Dazu gehören auch Steinschüttungen im Gezeitenbereich (Ab. 21, S. 22). Die beeindruckende Artenliste mit Gefährungskriterien (S. 33-65) enthält 992 Taxa (Sippen) mit 980 Arten inkl. Unterarten und Varietäten. Vom Hügel- und Bergland fällt zur Küste hin die Zahl der Taxa ab. Für 2/3 aller Taxa (628) wird eine Gefährdung angenommen, wobei diese von Norden nach Süden zunimmt. Über 20 % aller Taxa sind ausgestorben oder verschollen. (gegenüber nur etwa 5 % bei Farn- und Blütenpflanzen). Intensive Erfassungen haben seit 1996 (Hauck) die Artenzahlen deutlich wachsen lassen. Noch immer schlecht ist der Kenntnisstand bei bestimmten Spezialisten wie Algenpilzen und saprophytischen Pilzen. Tab. 10 (S. 70-72) listet die ca. 114 besonders und streng geschützten Arten nach BArtSchV auf. Eine Art, *Lecidea ullrichii*, 1988 auf dem Gelände des Goslarer Ramselsberges entdeckt, kommt weltweit nur hier vor, könnte als ein echter Endemit angesehen werden.

Für alle Flechtenkundler und Flechteninteressierte ist die Flechtenliste samt Begleitinformationen der 2 Autoren, bedeutende Kapazitäten in ihrem Fach, unverzichtbar; es wird aber nicht gesagt, wie die im amtlichen Naturschutz Tätigen, die sie dirigierenden politischen Gremien Zugriff und Kenntnis von den Ergebnissen erhalten, um sie zum Schutz von Flechten samt ihren Habitaten umzusetzen. An ihnen wird leider, wie in so vielen anderen Fällen der Jahrhundert-Leistungen von Spezialisten, alles vorbeirauschen.

JANKE, K. (2010): Schnecken Muscheln Tintenfische an Nord- und Ostsee. Finden und Bestimmen. 193 S. Zahlr. farbige Abb.(kleinformatig), dazu Strichzeichnungen in SW. Quelle & Meyer. Wiesbaden. € 14.95. ISBN 978-3-494-01456-2.

Die bemerkenswerte Neuerscheinung stand mir leider noch nicht bei den langen Strandwanderungen auf Spiekeroog im Juli 2010 zusammen mit meinen drei Enkeln zur Verfügung. Das handliche Buch im Taschenformat und durchsichtigem Schutzumschlag besticht durch viele Vorteile: Kombination von Abbildung (Haupt-Bestimmungshilfe) und knappen, verständlichem Textteil (Kennzeichen, Verbreitung, Lebensraum, Lebensweise, Fortpflanzung, Wissenswertes auf einer Seite oder einer Doppelseite), Schnellübersichten (Umschlagseiten), Fundliste (S. 172-186, die aber kaum jemand außer dem hochprofilierten Autor vervollständigen könnte), Register (S. 187-191, leider nur auf Latein im Gegensatz zu sonst durchgängig deutschen Namen), ein sehr günstiger Preis. Einige Neuankömmlinge werden inzwischen allen Touristen der Küstenregion aufgefallen sein: die Pazifische Auster, die Amerikanische Scheidenmuschel. Das Buch listet auf an Arten wenigstens 110 Käferschnecken und Schnecken, 51 Muscheln, 5 Tintenfische (Kahn- und Kopffüßer).

Sehr empfehlenswert, besonders auch für Jugendliche, Schüler, Studenten, Ferienfreizeiten, See-Urheber.

Hans Oelke

PÄHLER, R. & DUDLER, H. (2010): Die Schmetterlingsfauna von Ostwestfalen-Lippe und angrenzender Gebiete in Nordhessen und Südniedersachsen. Band 1. Eigenverlag R. Pähler. Verl, Amtdtstraße 50. 608 S. € 39,--. Keine ISBN-Nummer erwähnt.

Ein gewichtiges Werk, fast 1,8 kg schwer, Hardcover, knapp 800 Farbfotos, auf der Grundlage von annähernd 150.000 Datensätzen entstanden, mehr oder weniger solide bearbeitet, 208 Verbreitungskarten. Im Band 1 werden nach einer Beschreibung des Bearbeitungsgebietes, der Methoden zum Nachweis der Arten (kurz abgehandelt!) und einführenden Anmerkungen zur Faunistik und Ökologie unter anderem die Glucken, Glasflügler, Widderchen, Schwärmer, Tagfalter, Eulenspinner und Spanner vorgestellt, und zwar jede Art unterteilt nach Verbreitung, Flugzeit, Lebensräume und

Häufigkeit, Vorstellung der präimaginalen Stadien, Bestandssituation und Gefährdung, ergänzenden Bemerkungen. Im zweiten Band sollen in etwa zwei Jahren die Zahnspinner, Eulenfalter, Trägspinner und Bärenspinner folgen. In beiden Bänden zusammen sollen etwa 1200 Arten besprochen werden. Am ersten Band ist in erster Linie positiv hervorzuheben, dass einige in Schmetterlingsfaunen selten enthaltene Gruppen Aufnahme fanden, beispielsweise die Zünsler.

Was vorgelegt wurde, nötig Respekt ab. Dazu gehört, dass dieses Werk im Eigenverlag herausgegeben wurde, wenn auch mit Unterstützung einer Stiftung. Die Auflage von 800 Exemplaren muss erst einmal verkauft sein und jeder, der selbst einmal ein umfangreiches faunistisches Werk herausgegeben hat, weiß, was es bedeutet, im Eigenverlag zu publizieren. Schon von daher sei allen, die an der Schmetterlingsfauna des Bearbeitungsgebietes wie auch immer interessiert sind, die Anschaffung des Buches empfohlen.

Gleichwohl kommt der Rezensent nicht umhin, auch auf einige Schwächen zu verweisen. Die Fotos sind zwar zumeist von guter bis sehr guter Qualität, aber einige wenige sind es nicht. Dass eine schon historisch anmutende Aufnahme wie ein Foto von *Chazara briseis* aus dem Jahr 1974 nicht zu Kritik Anlass geben sollte, versteht sich von selbst, aber bei Fotos jüngeren Datums kann man im heutigen Zeitalter der digitalen Fotografie (mit all ihren Manipulationsmöglichkeiten) einiges in puncto Bildschärfe erwarten. Augenscheinlich gescannte Abbildungen von *Synanthedon vespiformis*, *Lycaena hippothoe* oder *Limenitis camilla* hätten von daher vielleicht nicht aufgenommen werden sollen, oder man hätte sich halt um bessere Fotos bemühen müssen.

Was den Text anbetrifft, sollte man nicht mit einer großer Erwartungshaltung an das Werk herangehen. Ein Berufsentomologe wünscht sich da viel Hintergrundwissen, welches aber wohl für die meisten potenziellen Nutzer eher uninteressant sein dürfte. Daher kann es auch nicht verwundern, dass diese Schmetterlingsfauna ein beträchtliches Maß an „Allgemeinsätzen“ aufweist. Kostprobe auf S. 107: „Die Kleine Wachsmotte wird meist in unmittelbarer Nähe von Bienenstöcken angetroffen und ist im weiteren Umfeld von eher ländlich geprägten Ortschaften meistens nicht selten“. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Art am ehesten in Bienenstöcken bemerkt wird und lakonisch bemerkt diese eher nicht in Stadtzentren oder Industriegebieten aufgestellt sind. Anderes Beispiel (S. 363): „*Cymatophorina diluta* wird in allen Naturräumen regelmäßig gefunden. Sehr viele Fundorte sind bei uns bekannt“. Fast schon logisch, dass es viele Fundorte gibt, wenn eine Art in allen Regionen regelmäßig gefunden wurde. Fehlerhaftes gibt es auch; man muss danach nicht lange suchen. Nur zwei Beispiele: 1. *Myelois circumvoluta*, S. 133: „Ist im Bearbeitungsgebiet in allen naturräumlichen Lagen weit verbreitet“. Darunter steht unter einem Foto, dass die Art „nur lokal verbreitet“ ist. 2. Literaturverzeichnis, S. 594: Die Arbeit „Mitteilungen zur Insektenfauna Westfalens VII“ ist dreimal (!) aufgeführt. Andere Werke hingegen sind nicht erwähnt, scheinen also unberücksichtigt geblieben zu sein, so das Buch „Pflege- und Entwicklungsplan Naturschutzgroßprojekt Senne“, die Arbeit schlechthin zum bisher einzigen „Naturschutzgroßprojekt“ der Bundesrepublik Deutschland in Ostwestfalen-Lippe.

Reiner Theunert

MADSACK, G. & J. THARSEN (2008): Tagfalterfauna in Hildesheim. – Mitteilungen aus dem Roemer-Museum Hildesheim, Abhandlungen N. F. 8: 162 S. ISBN 978-3-87105-000-8.

101 Jahr nach der letzten Hildesheimer Schmetterlingsfauna haben die Autoren ein Buch über die Tagfalter (und Widderchen) Hildesheims und seiner Umgebung in früherer und heutiger Zeit vorgelegt, versehen mit einigen schönen farbigen Falterfotos. Detailliert und kenntnisreich wird der auch im Hildesheimer Raum eingetretene Artenrückgang beschrieben. Die Analyse, in der wichtige Ursa-

chen angesprochen werden, stützt sich vornehmlich auf Falternachweise aus dem näheren Bereich der Stadt, während über die Entwicklung der Tagfalterfauna in den anderen Teilen des Landkreises Hildesheim doch bedeutend weniger bekannt zu sein scheint.

Leider weist das Werk viele Fehler auf; besonders die Einzeldarstellung der Arten lässt zu wünschen. So werden für den Ockergelben Dickkopffalter, mit als häufigste Art der „Unechten Tagfalter“ angegeben, nur fünf Fundorte benannt. Offenbar erfolgte eine Vertauschung mit der Fundorttabelle zum Mattscheekigen Dickkopffalter. Ein anderes Beispiel: *Zygaena loti* wird unter der Artnummer 105 als Kronwicken-Widderchen und unter Nummer 109 als Hornklee-Widderchen geführt. *Zygaena lonice-rae* wäre im zweiten Fall korrekt gewesen.

Sehr lobenswert ist die Auswertung alter Sammlungen, wobei es dem Zweitverfasser (wie er schreibt) gelungen ist, „eine Reihe Besitzer kleinerer und größerer Sammlungen ausfindig gemacht“ zu haben. Wieso allerdings die Datenbank bei der Fachbehörde für Naturschutz des Landes Niedersachsen nur bis 1988 ausgewertet wurde, ist nicht verständlich.

Es bleibt zu hoffen, dass es eine verbesserte Zweitaufgabe mit weniger Fehlern geben wird.

Reiner Theunert

MÖLLER, HANS HEINRICH (2010): Ziergehölz- und Pflanzenschnitt in Bildern. 78 S.. ISBN 978-3-494-01485-2. € 8,95

MÖLLER, HANS HEINRICH / ARP, PIRKO (2010): Obstgehölz- und Baumschnitt in Bildern. 92 S.. ISBN 978-3-494-01481-4. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim. € 8,95

Die 2010 erschienenen Bände beschäftigen sich mit dem fachgerechten Pflanzen- und Gehölzschnitt und erklären dem Laien und engagierten Gartenbesitzer die erforderlichen Arbeitsschritte. Die Bücher sind ausreichend illustriert und praxisgerecht ausgestattet. Während der Band Ziergehölze eher dem Privatgärtner gewidmet ist, lassen sich aus dem Band Obstgehölze wertvolle Tipps und Anleitungen für ambitionierte Naturschützer entnehmen, die sich um den Erhalt, die Revitalisierung und um Neuanlagen von Obstbaumbeständen als Lebensraum verschiedener Offenlandarten in der Kulturlandschaft bemühen. Der Band beschäftigt sich nicht nur mit der Pflege von Obstgehölzen, sondern gibt auch Anleitung für die sachgerechte Pflanzung und die Sortenwahl. Bezüglich des häufig erforderlichen Wühlmausschutzes empfehlen die Autoren einen Wurzelschutzkorb aus unverzinktem Draht, ohne darzulegen, wo unverzinkter Draht überhaupt noch erhältlich ist. Bei der Darstellung der Obstarten werden auch die häufigsten Pflanzenkrankheiten beschrieben und Vorschläge für die Behandlung gegeben. Erfreulich ist, dass ausschließlich naturgemäße Behandlungsmethoden Erwähnung finden. Hinweise für den Einsatz chemischer Pflanzengifte sucht man vergeblich. Dies unterstreicht den ökologischen Hintergrund der Autoren. Der Verlag empfiehlt, die Praxisanleitungen nie weiter weg als Schere, Säge oder Messer zu legen. Dem kann gefolgt werden.

Hans-Werner Kuklik

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 64-68](#)